

Wie er aber der Vater des Sieges ist, des höchsten Geschenkes, das unsere Väter nur kannten, so ist er auch der Gott des Heils und der Wonne überhaupt; und weil er als der weise, kunsterfahrene, hehre Gott des Dichtens, des Masses, der Grenze, des Würfels und des Eides erscheint, so dürfen alle Gaben, Schätze und Künste als von ihm ausgegangen betrachtet werden. Wir finden demnach auch hier wieder den mächtigen Drang der Heidenwelt, einen einzigen obersten Gott anzuerkennen, der die Eigenschaften und Thätigkeiten aller übrigen in sich trägt, auch hier wieder die Wirksamkeit des tiefen und rührenden Zuges nach oben.

Als Himmelskönig sitzt er, das Antlitz gen Süden gewandt — denn er ist ein nordischer Gott —, auf einem strahlenden goldenen Throne; seine Gesichtszüge sind ernst, sinnend, voll echt göttlicher Majestät; sein mächtiges Haupt ist wie mit glänzendem Bergschnee bedeckt; ein langer weisser Bart wallt ihm auf die Brust herab; die Rechte ruht auf der Seitenlehne des Thrones, die Linke auf einem Speer, auf der Rücklehne oder auf seinen Achseln sitzen zwei Raben, Gedanke und Erinnerung genannt, die ihm ins Ohr sagen, was sie vom Grauen des Morgens bis zur Zeit des Frühstücks auf ihrem Fluge durch die Welt Merkwürdiges erfahren haben; am Fusse des Thrones liegen zwei Wölfe, seine Jagdhunde. Er ist einäugig, und dies eine Auge ist die wärmende und strahlende Sonne, weshalb er auch der Feueräugige heisst; das andere musste er, als er einst durstig war und aus dem Brunnen der Weisheit trinken wollte, dem Wächter desselben zum Pfande lassen, und dies zweite Auge finden wir in dem Spiegel der Gewässer, in den Bächen und Flüssen der Erde, in ihren Seen und vornehmlich im erdumgürtenden Weltmeer. Sein Mantel ist der dunkelblaue Himmel, mit dem er liebevoll auch seine Gemahlin, die Mutter Erde, umhüllt; oft wird ihm jedoch ein bunt- oder vielfarbiger Mantel beigelegt, der alsdann den Wolkenhimmel mit seinen wechselnden Farben, mit der Morgen- und Abendröthe, dem Nordlicht und den verschiedenen Gebilden der Dunstmassen bezeichnet.

Das gewöhnliche Erdenregiment überlässt Wuotan getrost seinem mächtigen und menschenfreundlichen Sohne Donar und die Leitung gewöhnlicher Kriege und Schlachten geruhig seinem wilden, kampfmuthigen Sohne Zio; hiebei wirkt er nur weise rathend und um- und einsichtsvoll wägend. Wenn sich aber etwas Grosses, etwas Ausserordentliches auf Erden ereignet oder ereignen soll, das seiner eigenen Gegenwart und Beihülfe bedarf; wenn Riesen dräuend einherschreiten und das Menschengeschlecht gefährden, Helden in des Schiffbruchs Knirschen zagen und der Rahana (der Meereshöttin) anheimzufallen drohen und bedeutende Kriege geführt oder schwere und wichtige Schlachten geschlagen werden sollen; oder endlich wenn die Erde von seinen Opfern dampft, von Liedern zu seinem Preise widerhallt, wie beim grossen Herbstopfer, dem freudigen Erntedankfest: dann steigt er selber vom hohen Himmel hernieder, in Noth mit krachendem Getöse und mit Blitzesschnelle, dass er, kaum gerufen,